

den Fürsten, die zu seinen Gunsten vermittelten, zusammen; sächsisch-sächsische, geldrische, lüneburgische, hessische Gesandte im Jahre 1538, um zwischen dem persönlich erschienenen streitbaren Junker Balthasar von Esens und der Stadt Bremen zu verhandeln. Letztere war durch zwei Bürgermeister, einen Rathsherrn und zwei Sekretäre vertreten, welche auf zwei Speerwagen, geleitet von 42 gerüsteten Reitern, einzogen. Man muß sich fragen, wie es möglich war, so viele Fremde standesgemäß unterzubringen.

Auch beschwerliche Gäste fanden sich ein, um so zahlreicher und häufiger, je mehr in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts das Kriegsgetümmel von den Niederlanden herüber brandete und in Deutschland selbst die kriegerischen Unruhen wuchsen. Als der Anfang dieser verderblichen Periode mag der Durchzug des bei Drakenburg von den Bremern und ihren Bundesgenossen geschlagenen kaiserlichen Heeres unter Briesberg im Jahre 1547 gelten. Dann begannen namhafte Feldobersten in der bequem gelegenen Stadt ihr Werbe-Bureau einzurichten, ihren „Musterplatz“ (lop=platz, lopel=platz) anzulegen, an welchem aus aller Herren Länder die Kriegsknechte sich zusammenfanden. Viele Wochen lang dauerte oft die Anwesenheit solcher Heerhaufen, die auf den Heiden um die Stadt einexerziert wurden. Mag auch mancher Bürger reichlichen Gewinn aus diesem militärischen Treiben gezogen haben, so überwog doch schließlich die Last den Vorteil. Insbesondere weil die Sicherheit des Handelsverkehrs auf das Empfindlichste gestört wurde. Und auf ihr hatte der Aufschwung Wildeshausens im Mittelalter beruht. Uralt war diese Handelsstraße. Schon 981 gilt die hiesige Zollstätte als ein ertragreiches Vermögensobjekt. Um den regen direkten Umsatz an solch einem Orte sich nutzbar zu machen, erwarb Kloster Hude früh, im Jahre 1319,